

Presseinformation

Graz, 6. Februar 2008

Sturmkatastrophe: Krisenplan „Operation Paula“ steht

Wlodkowski: Krisenplan gibt schwer betroffenen Waldbesitzern Hilfe, Sicherheit und Schutz. Umsetzung läuft voll an.

Wlodkowski: Größte Windwurf-Katastrophe seit Zweitem Weltkrieg. Nach erstem Schock Krisenstimmung bei steirischen Waldbesitzern. „Die größte Sturm-Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg hat rund 1000 Waldbesitzer Existenz bedrohend geschädigt. Nach dem ersten Schock herrscht jetzt Krisenstimmung“, ist Landwirtschaftskammer-Präsident Gerhard Wlodkowski tief betroffen. Und weiter: „Die Waldbesitzer brauchen jetzt Hilfe, Sicherheit und Schutz, um diese schwere Krise zu bewältigen. Daher hat die Landwirtschaftskammer einen Krisenplan erarbeitet. Dieser garantiert eine sichere, geordnete Aufarbeitung sowie Abnahme des Holzes und schützt vor noch größeren Wertverlusten“.

Appell an Land: Schwer betroffene Regionen als Katastrophen-Schutzgebiete ausrufen. Wlodkowski urgiert nachhaltig beim Land Steiermark, die Schadensgebiete endlich als Katastrophen-Schutzgebiete auszurufen. Langwierige verfassungsrechtliche Prüfungen des Landes über den „Katastrophenschutz-Status“ behindern allerdings eine effiziente, umfassende und generalstabsmäßige Umsetzung des Krisenplans. Da Gefahr in Verzug ist, könnte der Schaden – bei Nicht-Ausrufung zum Katastrophen-Schutzgebiet – noch größer werden. Denn bei Nicht-Aufarbeitung und steigenden Temperaturen sind eine Borkenkäferplage und Blaufäule vorprogrammiert. Außerdem sind die bürokratischen Hürden für das Anlegen von Nasslagern ungleich unkomplizierter.

Landwirtschaftskammer warnt vor Windwurf-Profiteuren. Daher Appell an Waldbesitzer beim Krisenplan „Operation Paula“ freiwillig mitmachen. Krisenhotline Tel. 0316/8050-1266 eingerichtet. „Der Krisenplan ‘Operation Paula’ gibt den betroffenen Waldbesitzern Sicherheit und Schutz. Er sieht eine umfassende Koordination der Schadholzaufarbeitung sowie eine transparente Vermarktung zu



fairen Bedingungen vor“, appelliert Wlodkowski an die Waldbesitzer sich der „Operation Paula“ anzuschließen. „Operation Paula“ schützt auch vor „Bausch und Bogen“-Aufkäufen, Dumpingpreisen, zu teuren Holzerntekosten und nicht nachvollziehbarer Holzklassifizierung. Unter der eingerichteten Krisen-Hotline in der Landwirtschaftskammer, Tel. 0316/8050-1266, E-mail: operation.paula@lk-stmk.at werden Schadensmeldungen entgegengenommen.

Eberl: Operation Paula garantiert sichere Abnahme, Preisstabilität und Ausfallhaftung. „Eine sichere Holz-Abnahme, stabile Preise und eine sichere Bezahlung sind für die betroffenen Waldbesitzer vordringlich. Genau dort setzt ‚Operation Paula‘ an“, betont Kammerdirektor Winfried Eberl und ersucht die Waldbesitzer in dieser schwierigen Situation die Nerven nicht zu verlieren. Und weiter: „Auch jene, deren Schadholz aus organisatorischen Gründen später aufgearbeitet wird, dürfen nicht benachteiligt werden“.

Eckpunkte des Krisenplans „Operation Paula“. „Mit dem Krisenplan Paula bekommt der betroffene Waldbesitzer eine kompetente Begleitung von der Aufarbeitung über die Vermarktung des Schadholzes bis hin zur Wiederaufforstung der Windwurfflächen“, fasst Kammerdirektor Winfried Eberl die Service-Leistungen von Landwirtschaftskammer und Waldverband Steiermark zusammen. Konkret erfolgt eine Ersterfassung der Schäden in einer zentralen Datenbank. Diese ist Grundlage für die zeitliche Planung und Organisation der Schadholz-Aufarbeitung. Experten der Landwirtschaftskammer und des Waldverbandes stellen ferner sicher, dass die Aufarbeitung kostengünstig mit den geeigneten Ernte-Maschinen erfolgt. Gleichzeitig garantieren sie die rechtzeitige Abfrachtung und sorgen für eine transparente Qualitätsklassifizierung des Schadholzes bei der Holzindustrie.

Windwurf-Aufarbeitung ist lebensgefährlich. Landwirtschaftskammer bietet in Krisenregionen kostenlose Sicherheits-Kurse an. „Weil die ineinander verkeilten Stämme unter unberechenbaren Spannungen stehen, ist die Aufarbeitung von Schadholz lebensgefährlich. Tote und Schwerverletzte sind leider schon zu beklagen. Daher darf Windwurfholz nur von ausgebildeten Fachkräften mit Schutzausrüstung aufgearbeitet werden“, weist Eberl auf die Gefahren hin. Die Landwirtschaftskammer bietet deshalb in den Krisenregionen kostenlos eintägige Sicherheits-Kurse zur Schadholzaufarbeitung an. Information: Forstliche Ausbildungsstätte Pichl der Landwirtschaftskammer Steiermark, Tel. 03858/2201.

Aufarbeitung: 150 Harvester, 120 Seilkräne, 110 LKW und 550 Forstarbeiter ein Jahr lang im Einsatz. Das große Ausmaß der Windwurfkatastrophe verdeutlicht folgende theoretische Berechnung: Um 4 Millionen Festmeter Schadholz aufzuarbeiten, sind 550 Forstarbeiter unter Zuhilfenahme von 150 Harvestern und 120 Seilkränen ein Jahr lang beschäftigt. Um die Menge abzutransportieren, müssen 110 LKW's ein Jahr lang kontinuierlich im Einsatz sein. In Summe sind für die Aufarbeitung 790.000 Maschinenstunden sowie 1,6 Millionen Arbeitsstunden notwendig. Wird die Schadholzmenge mit Eisenbahn-Waggons befördert, sind dazu 62.000 Waggons notwendig, die aneinandergereiht die Entfernung von Graz nach Rom ergeben.

Kontakt: Pressereferat Landwirtschaftskammer, Mag. Rosemarie Wilhelm, Tel.0664/18 36 36 0.
E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at